



Hintergrund

Warum malende Kinder intelligenter sind

Faber-Castell stellt sein neues „Pädagogische Konzept“ vor und setzt es in einer Kinder-Tour durch Deutschland und Skandinavien um

Stein, März 2009; Der Fernseh- und Computerkonsum bei Kindern und Jugendlichen hat in den vergangenen Jahren zugenommen: Bereits Zweijährige sehen durchschnittlich eine Stunde am Tag fern, Kinder von 3 bis 13 Jahren sitzen rund 90 Minuten am Tag vor der Flimmerkiste. Jugendliche ab 14 Jahren gucken täglich zweieinhalb Stunden, das ist eine halbe Stunde mehr als vor 10 Jahren. Dazu kommt die PC-Nutzung: 3 Prozent der 12- bis 19-Jährigen sitzen täglich vor dem Rechner - bei Computer-Spielen oder beim Surfen im Internet (Quelle: Spiegel).

Verwahrlosen also Kinder im Dschungel der elektronischen Medien? Lässt man Vorschulkinder einen Menschen zeichnen, offenbart sich eine erstaunliche Diskrepanz: Kinder, die mehr als 3 Stunden pro Tag fernsehen, zeichneten ihre Figuren abstrakter und weit weniger realistisch als ihre Altersgenossen.

Feinmotorik – eine komplexe neuronale Leistung

Über das Ausmaß der schädlichen Auswirkungen digitalen Konsums bei Kindern sind sich die Experten uneinig. Erwiesen hingegen ist der positive Einfluss kreativer händischer Beschäftigung auf die Entwicklung mentaler Fähigkeiten von Kindern. Die erziehungswissenschaftliche Forschung stellt die Korrelation zwischen kreativer Förderung, Psychomotorik und den Abläufen im Gehirn in den Mittelpunkt. Sie beweist, dass die Feinmotorik mehr ist als das bloße Zusammenspiel von Muskeln und Gelenken – sie ist ein direkter Draht ins Gehirn und eine hoch automatisierte neuronale Leistung: Durch die Verbesserung der Feinmotorik durch Schreiben, Zeichnen, Malen, Basteln bilden sich die neuronalen Vernetzungen im Gehirn besser und schneller aus – die Lern- und Merkfähigkeit reift, auch soziale Kompetenzen prägen sich stärker aus. Der renommierte Erziehungswissenschaftler Dr. Klaus Lumma bestätigt: „Bunt gezeichnete und bunt gestaltete Bilder sind die beste Grundlage für die Entwicklung der Dialogfähigkeit des Menschen.“ Er ermutigt Eltern, bei diesem Prozess eine aktive Rolle zu übernehmen: „Je früher und deutlicher Eltern ihre Kinder zum freiem Gestalten motivieren, umso besser für die Entwicklung ihres Denkens, von emotionaler und rationaler Intelligenz“.



Alters- und entwicklungsgerechte Konzepte für Kinder

In enger Zusammenarbeit mit führenden Erziehungswissenschaftlern, Pädagogen und Universitäten wie dem Harvard Institute of Education hat Faber-Castell an dem konsequenten Ausbau seines Sortiments für Kinder von 3-12 Jahren gearbeitet. Dabei standen nicht nur gestalterische und funktionelle Aspekte im Vordergrund, sondern vor allem die Berücksichtigung der Bedürfnisse unterschiedlicher Altersgruppen: Training der Feinmotorik, des räumlichen Vorstellungsvermögens, der Merkfähigkeit oder der Handschrift. Den Entwicklungsstufen 3+, 6+ und 8+ wird durch ein facettenreiches Produktprogramm Rechnung getragen: Für jede Phase der Kindheit bedarf es daher pädagogisch sinnvoller und ergonomisch angepasster Schreiblernhilfen und Zeichenutensilien, die Kindern Spaß machen und sie spielerisch an das händische Arbeiten heranführen.

In der erste Phasen helfen Schwungübungen – zum Beispiel mit Straßenkreiden, Pinseln und Wachsstiften – Bewegungsabläufe zu koordinieren und das Gefühl für Platzaufteilung und sowie Schreibrhythmus und Greifhaltung zu trainieren. Zum Schreiben auf der Linie ist ein Stift erforderlich, der dem hohen Druck des ungeübten Schreibers standhält. In den ersten Schuljahren differenzieren sich feinmotorische Fähigkeiten, die den Grundstein zur eigenen Handschrift legen. Die Voraussetzung hierfür ist der Dreifingergriff – der mit einem ergonomischen Drehbleistift spielerisch erlernt wird. Dieser Stift wird nach und nach erst vom Tintenroller, später vom Schreiblernfüller abgelöst.

Weil auch Zeichnen und Malen wichtige Ausdrucksmittel von Kindern sind und die neuronalen Prozesse anregen, hat Faber-Castell Kreativspiele entwickelt, die auf kurzweilige Art die Prinzipien der Farbmischung vermitteln oder das Gedächtnis schulen. Auch sie sind altersgerecht auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Vor- und Schulkinder abgestimmt.

Das Unternehmen Faber-Castell, das sich als Lebensbegleiter versteht, hat es sich zur Aufgabe gemacht, nicht nur die Werkzeuge – also pädagogisch sinnvolle Utensilien – als Schreiblernhilfen zu entwickeln, sondern auch durch didaktische Anleitung Eltern und Pädagogen in ihrem Erziehungsauftrag zu unterstützen, Kinder zu kreativem und differenziertem Denken auszubilden. Vermittelt wird die Erkenntnis, in welchen Lebensphasen diese durch pädagogisch gesteuerte Schreib-, Zeichen- und Malaktivität welche Entwicklungsstadien erreichen können. Denn die



3/3

ausgeprägten geistigen Fähigkeiten unserer Kinder sind die Grundvoraussetzung für das Bestehen in einer komplizierten Welt.

Handschrift macht Kinder schlau

Die individuelle Schrift hilft nicht nur, Nervenerkrankungen in einem Frühstadium zu erkennen, ihr kommt insbesondere bei der geistigen Entwicklung von Kindern eine fundamentale Bedeutung zu. Steve Graham von der Vanderbilt University in Nashville kam zu einem verblüffenden Ergebnis: „Die Handschrift spielt eine zentrale Rolle beim Lernen.“ Um zu testen, wie sich die Schrift auf die kognitive Leistung auswirkte, ließ der Bildungsforscher eine Gruppe von Schülern dreimal wöchentlich im Schreiben unterrichten. Anschließend konnte sie – verglichen mit einer Testgruppe – nicht nur schneller schreiben, sie konnte ihre Gedanken auch komplexer und differenzierter äußern. Auch die Fähigkeit, eine Sprache zu erlernen, wird durch das Schreiben von Hand gezielt unterstützt. Ein französischer Neurowissenschaftler hat nachgewiesen, dass Kinder, die mit der Hand schreiben, sich die visuelle Form eines Buchstabens zusammen mit der Aussprache und der notwendigen Bewegung einprägen. Dieser Handgriff wirkt wie „motorische Nachhilfe“ – die Kinder erinnern sich daran. Nicht so bei der Tastatur: Der Druck auf eine Taste ist nach den Ergebnissen des französischen Forschers völlig austauschbar und beliebig.

„Die Welt ist bunt“-Tour

Diese wissenschaftlichen Erkenntnisse können Kinder jetzt erleben und ausprobieren: Zur „Die Welt ist bunt“-Tour durchquert der größte Bleistift Europas auf einem Sattelschlepper Deutschland und Skandinavien – insgesamt über 1.600 Kilometer. An zehn Stationen gibt es Aktionen, die spielerisch die Kreativität von Kindern anregen und ihren Eltern oder Lehrern altersgerechte Ideen zur Förderung von jungen Menschen liefern. Im Laufe der Tour entsteht so in Kreativ-Workshops das größte Kinderkunstbuch der Welt in zehn Bänden.

Pressekontakt:

Pressebüro „Die Welt ist bunt“-Tour
Amira Mahdi
Tel. 030 818 84 – 124
Mobil 0163 - 294 19 34
E-Mail: Amira.Mahdi@cbe.de